

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0067

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und sie riefen überlaut von ihm, daß er der dritte Beherrscher in demselben Königreiche wäre. 30. In eben dieser Nacht ward Belshazar, der Chaldäer König, getödtet.

30. In eben dieser Nacht ward Belshazar getödtet. Er und alle seine Edlen wurden mit einander mitten in dem Feste und der Frohlichkeit erschlagen: wie o) Herodot und Xenophon uns berichten. Der letzte erzählt p) den Fall auf folgende Weise: „daß, nachdem zween Ueberläufer Gadastu und Gabryas einigen von dem persischen Kriegsvolke Hilfe geleistet hatten, die Wachen zu tödten und den Palast anzufallen, sie in das Gemach kamen, wo sich der König befand, den sie aufricht stehend funden, sich zu wehren; daß sie aber alsbald ihn und diejenigen, die mit ihm waren, ums Leben brachten.“ So ward die Weissagung des Jeremias, Cap. 51, 39, 57. erfüllt, daß Babel zu der Zeit eines

öffentlichen Festes eingenommen werden sollte, indem ihre Fürsten, ihre Großen, ihre Landvögte und ihre Obrigkeiten und Solden trunken seyn, und einen ewigen Schlaf schlafen und nicht aufwachen sollten. Lowth. Eben dieses bekräftiget auch die heidnische Geschichte. Es zeigt aber die Strenge von Gottes Gerichte wider die schändlichsten Uebertreter, Ps. 2. 110. 149. Hof. 10, 7. Ingleichen beweist es die Wahrheit der göttlichen Drohungen und der Handschrift, wie sie Daniel erklärte. Einige Menschen sind jämmerliche Beispiele von der Wahrheit Gottes. Polus.

o) Lib. 1. p) Cyropad. lib. 7.

gen werden konnte, er selbst aber in wenigen Stunden ermordet, und also die Vollziehung seines Befehles verhindert wurde, so fällt die ganze Frage von selbst hinweg, und der Text muß also angesehen werden, wie der gelehrte Lowth kurz zuvor erinnert hatte.

Das VI. Capitel.

Einleitung.

Da Daniel vom Darius über alle Obersten und Fürsten der Länder erhoben war: so schmiedeten sie boshafter Weise eine Anklage wider ihn. Hierauf ward er in die Löwengrube geworfen: aber daraus wunderbar erlöset: worauf vom Darius zur Ehre und zum Ruhme Gottes ein öffentlicher Befehl gegeben ward. Lowth, Wells.

Inhalt.

Dieses Capitel beschreibt I. den Reid der Mitgenossen Daniels in der Regierung, wegen seiner Erhebung, und das Böse, welches dadurch wider ihn angesponnen ward, v. 1:19. II. die wunderthätige Erlösung Daniels, und was darauf folgte, v. 20:28. III. Daniels Glück und Wohlergehen unter der Regierung des Darius, und Cores des Persers, v. 29.

Darius der Meder nun bekam das Königreich, da er ohngefähr zwey und sechzig Jahre alt

31. Darius der Meder nun bekam 1c. Es waren zweene, welche diesen Namen trugen: einer hieß der Meder und der andere Darius der Perser. Der hiergemeldete war derjenige, der mit dem Cyrus Babel belagerte und einnahm. Er gab sich selber den Namen Darius, da er vorher Nabonnedus hieß: auch war er der Vornehmste in der Belagerung und der erste in dem Streite wider die Chaldäer. Polus. Von diesem Darius wird Cap. 9, 1. gesagt, er sey aus dem Saamen der Meder gewesen: und die meisten Zeitrechnungsfundigen setzen, er sey einerley Person mit dem Cyraxares. Cyrus machte ihn zum Könige über Chaldäa, weil er sein Oheim von mütterlicher Seite, oder sein Mutterbruder, und in der Unternehmung des Krieges wider die Babylonier sein

Mitgenosse war; auch überließ er ihm den Palast des Königes von Babel, um daselbst, so viel er wollte, seinen Aufenthalt zu nehmen, wie Xenophon erzählt a). Da aber Darius in dem babylonischen Reich, als einem Geschenke des Cyrus, folgte: so setzt des Ptolemaus Canon den Cyrus als den unmittelbaren Nachfolger des Nabonnedus oder Belshazars, und rechnet neun Jahre für seine Regierung; da Xenophon zwey von diesen Jahren dem Darius, und sieben dem Cyrus zueignet b). Die chaldäische Redensart, welche hier übersetzt ist, empfangen oder bekam das Königreich wird Cap. 7, 18. ausgedrückt, besaß das Königreich, und bedeutet einerley mit dem Ausdrucke, in dem Königreiche folgen. Lowth. Dieser Darius der Meder hieß auch Abas verus

alt war. 2. Und es dauchte Darius gut, daß er über das Königreich hundert und zwanzig Statthalter setzte, die über das ganze Königreich seyn sollten: 3. Und über dieselben drey Fürsten, von welchen Daniel der erste seyn sollte: welchem die Statthalter selbst Rechenchaft geben sollten, auf daß der König keinen Schaden litte. 4. Da übertraf dieser Daniel die Fürsten und die Statthalter, darum daß ein vortrefflicherer Geist in ihm

verus oder Chapatres, der zweyte, der Sohn des Ahasverus, Dan. 9, 1. oder Chapatres des ersten, Königs der Meder, der Bruder des Astyages. Und des Astyages Tochter, Mandane, des Darius Anverwandte, war die Frau des Cambyses, eines gemeinen Persers, und die Mutter des Cyrus. Er erlangte das Königreich von Babel durch die Einstimmung und Uebergabe von Cyrus dem Eroberer, oder sie regierten es auch, wie ihre vereinigten Kräfte es eroberten, mit einander, als Mitgenossen im Reiche, 2 Chron. 36, 20. Hier aber wird nur des Darius allein gedacht: weil die Sache, welche folget, ihn allein betraf, und nicht den Cyrus. **Gef. der Gottesgel.**

a) *Cyropæd. lib. 1.* b) *Ibid.*

3. 2. Und es dauchte Darius gut, daß er über 10. Nach der Anzahl der Landschaften, welche dem Gebiete der Meder und Perser unterworfen waren. Diese wurden nachher, durch die Siege des Cambyses und Darius Hytaspis, noch bis auf hundert sieben und zwanzig vermehret; man sehe Esh. 1, 1. Lowth. Dieses geschah in dem ersten Jahre seiner Regierung, v. 28. Er regierte nur zwey Jahre und zwey Monate: und dieses begab sich in dem 3470 Jahre der Welt, oder etwas früher. **Gefells. der Gottesgel.**

3. 3. Und über dieselben drey Fürsten, von welchen 10. Er war bereits vom Belsazar zu einem der vornehmsten Staatsbeamten gemacht, Cap. 5, 29. Darius kam nicht nach Babel, sondern blieb zu Ebatana in Medien: dahin ließ er den Daniel holen, daß er allezeit in der Nähe bey ihm seyn sollte, (man sehe den Josephus c.); wo er auch wahrseheinlicher Weise diese neue Erhebung empfing. Josephus meldet uns in eben der Stelle, daß Daniel ein wundernswürdiges Gebäude zu Ebatana, allem Ansehen nach, auf Verordnung des Darius, anlegte, welches nachher zu einer Grabstätte für die Könige von Medien und Persen gemacht wurde: von diesem Platze ward die Aufsicht allemal einem jüdischen Priester anvertrauet ³⁵⁴). Lowth. Von welchen Daniel der erste seyn sollte: dieses war das Versprechen, welches Belsazar dem Daniel gethan hatte, daß er der dritte Beherrscher oder Regent in dem Königreiche seyn sollte, Cap. 5, 7, 16, 29. Der erste war Oberster über das Kriegsvolk, der zweyte Aufseher des

Palastes, der dritte Vorseher des Landes und der Landschaften. Polus. Der Wahrscheinlichkeit nach gab des Daniels Erhebung durch den Belsazar, und der Grund davon, zu dieser Erhöhung Anlaß. Denn wie konnte Darius anders thun? in Betrachtung des großen Rufes von Daniels Weisheit, Würde und Aufrichtigkeit, sowol in Babel vor allen Weisen, als bey fremden Völkern, Egeh. 28, 13.; wie auch in Betrachtung seiner Beförderungen vor andern durch Nebucadnezar, und zuletzt durch den Belsazar selbst, ob er gleich das Urtheil vom Himmel aus dem Munde Daniels empfing; nebst der Weisagung von Gott, daß dieses große Reich auf die Meder und Perser kommen sollte, wodurch er allenthalben bewegt ward, ihn vorzuziehen, um wenigstens nicht weniger zu thun, als Belsazar selber gethan hatte. Man sehe 1 Mos. 41, 38, 39. **Gefell. der Gottesgel.**

c) *Antiqu. lib. 10. c. 12.*

3. 4. Da übertraf dieser Daniel die Fürsten 10. Man vergleiche Cap. 5, 11, 12. Er hatte große Erfahrung in öffentlichen Angelegenheiten: weil es nun fünf und sechzig Jahre waren, daß er zuerst durch den Nebucadnezar erhoben ward, Cap. 2, 48. Lowth. Es waren drey Dinge, welche machten, daß Darius dem Daniel sehr gunstig war: 1) weil er die Zerstörung Belsazars und seines Königreiches vorher verkündigt hatte, wie um eines ähnlichen Grundes willen der König von Babel dem Propheten Zermias Gunst erzeigete, Cap. 39, 11. 10.; 2) weil er einen so ausnehmenden Verstand in ihm merkte, den Geist des heiligen Gottes; 3) weil Darius selber alt und zur Regierung untüchtig war, und eben deswegen den Daniel mit sich nach Medien nahm; man sehe den Josephus d). Darneben hatte der Herr bey Daniels Erhöhung eine besondere Absicht auf eine sonderbare Fürsorge für seine Kirche. Dieses war übrigens ein Werk von großer Weisheit an Darius, Menschen um ihres Verstandes und ihrer Verdienste willen vorzuziehen, und diejenigen, welche bey Gott die werthesten sind, zu großen Günstlingen zu machen. Dieses ist eine Sache, woran weltliche Fürsten wenig gedenken, welche durchgehends solche Leute am meisten begünstigen, die ihren sinnlichen Begierden am meisten schmeicheln. Polus.

d) *Ibid.*

3. 5.

(354) Andere halten diese ganze Erzählung für eine Fabel. Man sehe im IV. Theile der Allgem. Welt-historie die 3. Anmerk. S. 4.

ihm war: und der König gedachte ihn über das ganze Königreich zu setzen. 5. Da suchten die Fürsten und die Statthalter Gelegenheit, wegen des Königreiches, wider Daniel zu finden: aber sie konnten keine Gelegenheit noch Missethat finden, weil er getreu war, und kein Versehen noch Missethat an ihm gefunden ward. 6. Da sagten dieselben Männer: Wie werden wider diesen Daniel keine Gelegenheit finden, es sey denn, daß wir in dem Befehle seines Gottes etwas wider ihn finden. 7. So kamen diese Fürsten und die Statthalter mit Haufen zu dem Könige, und sprachen also zu ihm: O König Darius, lebe in Ewigkeit. 8. Alle Fürsten des Reichs, die Obrigkeit und Statthalter, die Rathsherren und Landvögte haben sich berathschlaget, eine königliche Verordnung zu setzen, und ein starkes Gebot zu machen, daß ein jeder, der in dreißig Tagen von irgend einem Gotte oder Menschen, außer von dir, o König, eine Bitte thun wird, in die Grube der Löwen verworfen werden solle. 9. Nun, o König, wirst du ein Gebot besetzen, und eine Schrift zeichnen, die nicht verändert werde, nach dem Befehle der Meder und der Perser,

v. 9. Esh. 1, 19. r. 8. 1.

V. 5. Da suchten die Fürsten und die Statthalter Gelegenheit: : : wider Daniel zu finden. Sie stellten eifrig Untersuchung an, und waren mit ihrem Verstande desfalls geschäftig. Wer kann vor dem Neide bestehen? Dieser Fehler herrscht allezeit an den Höfen der Fürsten: ein jeder will der größte, und in der höchsten Gunst seyn; ein jeder streitet mit allen andern, die ihm in dem Wege stehen: ihr Auge ist böse, weil das Auge ihrer Fürsten gut ist. Polus.

Wegen des Königreiches: und so, um ihn einiger Verätherey, oder irgend eines andern hohen Verbrechens, einer Untreue, und eines verkehrten Handelns in den Sachen des Königes schuldig zu finden. Aber alle ihr Verstand und ihre Bosheit konnten nichts finden: weil er im Gemüthe redlich war. Polus.

V. 6. Da sagten dieselben Männer: diese setzen, neidischen Hofleute. Wir werden wider diesen Daniel keine Gelegenheit finden, es sey denn ic. Plinius sagt, es sey von alters her die Gewohnheit der Hoflinge gewesen, daß sie sich darauf gelegt, unschuldigen Menschen Verbrechen anzudichten: und sowohl die Schrift als die Erfahrung sagen uns, daß gottfelige Menschen für diejenigen zu halten sind, die der Gefahr bey Regierungen am meisten bloßgestellt werden, da Unbändigkeit und Ausschweifung Treue heißen, und Schmeichler die besten Einsflinge sind, Esh. 4, 12. 13. 14. Neh. 6, 5. 6. 7. Esh. 3, 8. Dan. 3, 12. Diese Stelle giebt hieron, außer der Erfahrung von allen Zeiten, bis auf diesen Tag, klare Beweise. Dieses gereicht zur Ehre der Aufrichtigkeit Daniels, und zu einem Brandmale oder Schandflecken eines ehrlosen Gemüthes für seine boshaften Feinde. Polus.

V. 8. Alle Fürsten des Reiches ic. Sie geben ein allgemeines und einhelligen Schluß von allen vor, um dadurch des Königes Bestimmung desto eher zu erlangen, und ihn gleichsam ploßlich und mit gleicher Zuruthigung dazu zu dringen. Aber sie sagen

mehr, als die Wahrheit ist: denn Daniel, der Vernehmste, hatte keinen Theil an ihrem Schluß. Auch sind nicht alle, wovon sie hier reden, in die Löwengrube geworfen worden, v. 24.: denn es können viele gewesen seyn, die von der boshaften Verschwörung dieser Anstifter und Erfinder gar nichts wußten, und nur mit den übrigen darunter begriffen wurden; wie diejenigen, wovon 2 Sam. 15, 11. geredet wird. Ges. der Gottesgel.

Eine königliche Verordnung zu setzen. Dieselbe vorzutragen, um des Königes Bestätigung dazüber zu erlangen, damit sie die Kraft eines Befehles haben möchte. Ges. der Gottesgel.

V. 9. : : : Nach dem Befehle der Meder und der Perser, das nicht widerrufen werden mag: nachdem es einmal von dem Könige, mit Bestimmung seiner Räte, bestätigt ist. So sagt uns Diodor von Sicilien e) von dem Darius, dem letzten Könige von Persien, daß er den Charidemus, nachdem er zum Tode verurtheilt war, begnadigen wollte, aber das Gesetz, welches wider ihn bestätigt war, nicht verändern konnte. Man sieht den Unterschied der Schreibart zwischen dieser Stelle und der Stelle Esh. 1, 19. Hier heißen die Worte, das Gesetz der Meder und Perser, in Betrachtung des Königes, der ein Meder war: dort heißt es, das Gesetz der Perser und Meder: weil der König zu derselben Zeit ein Perser war. Lowth. Der vornehmste Inbegriff von allem (v. 7. 8. 9. 10.) ist folgendes. Sie hatten eine Verschwörung wider den Daniel und sein Volk gemacht, um ihn aus seinen Bedienungen und des Königs Gunst zu sehn. Dieses auszuführen greifen sie ihn in Ansehung des Gottesdienstes an, wodurch sie ihn verrathen wollten. Wie das? Sie wirkten einen allgemeinen Schluß durch ein unveränderliches Gesetz aus, bey Strafe des Todes nichts einen Monat lang von irgend einem Gotte oder Menschen, außer von dem Könige, zu bitten. Sie bewegten den König dazu, der es zu einem

Gesetz

fer: das nicht widerrufen werden mag. 10. Darum zeichnete der König Darius dieselbe Schrift und das Gebot. 11. Da nun Daniel vernahm, daß diese Schrift gezeichnet war, gieng er in sein Haus, (er nun hatte in seinem Obersaale offene Fenster gegen Jerusalem), und er kniete drey Zeiten des Tages auf seine Knie, und er bethete, und

v. 11. 1. Kön. 8, 44. Ps. 55, 18.

Gefesse machte. Der König sieht, daß die Verschönerung wider den Daniel ist, und würde ihn gerettet haben: aber sie hielten den König dabei; sie waren für die Ausführung des Befehles, das sie selbst gemacht hatten, eifersüchtig. Es war ein Netz, das sie heimlich für diesen heiligen Mann ausgespannt hatten, und sie hatten ihn fest bekommen. Wir sehen erstlich die gräßliche Abscheulichkeit dieses Schlußes wider Gott: denn es war so gut, als ihn auf eine Zeitlang zu keinem Gotte machen zu wollen, damit Darius vergöttert werden möchte. Es ist zweytens wundervoll, daß Darius sich zu einer solchen Abgötterey, Lästerung und Schändung des Heiligen verführen ließ: wenn wir nicht wüßten, daß es unter den morgenländischen Königen gewöhnlich war, sich dazu, daß sie für Götter gehalten würden, willig zu bezeigen. Einige sind der Meynung, Darius habe sich durch dreyerley Gründe dazu verleiten lassen: 1) weil er alt war, und kein großes Ansehen hatte, durch dieses Mittel aber es hoch treiben konnte; 2) weil die abergläubischen Chaldäer, welche erst neulich unter das Joch gebracht waren, dadurch desto besser unter dem Gehorsam gehalten werden möchten; 3) weil hieraus erhellen möchte, daß er wegen des Raththeils an der Regierung dem Cyrus gar nicht verpflichtet wäre. Die Gottlosigkeit dieses Schlußes zeigt sich drittens auch hierinn, daß er auf einen Monat alle Verpflichtungen der Geseze der Natur zwischen Großen und Kleinen aufhebt. Die List dieses verfluchten Kunstgriffes sieht man viertens darin, daß sie dem Darius zu erkennen geben, es sey seine Ehre, sein Vertheil und seine Pflicht, dieses Gesez zu vollziehen: da es eine Gewohnheit und ein Gesez der Meder und Perser, und er selber ein Meder wäre. Die Babylonier hatten ein solches Gesez oder eine solche Gewohnheit nicht: die andern aber hatten sie von alters her, Esth. 1, 15. 19. Cap. 8, 8. Man bemerke fünftens die Unerbrockenheit, den Eifer und die Aufrichtigkeit Daniels darinn, daß er das Werk seiner Gottlosigkeit nicht aus Furcht vor dem Befehle des Königs aussetzte, sondern, als ob ihn derselbe gar nicht angeinge, am meisten von der Furcht vor Gott, welcher über alle Götter und Fürsten der Welt ist, eingenommen war, und den Befehl und die Einsetzung Gottes allein zu einer Regel seines Gottesdienstes machte. Polus.

e) Lib. 5.

V. 11. ... Er nun hatte in seinem Obersaale, oder nach dem Engl. in seiner Kammer,

offene Fenster: in seinem Obersaale, wie in der griechischen Uebersetzung gelesen wird. Es scheint unter gottesfürchtigen Menschen von den Juden ein Gebrauch gewesen zu seyn, ein gewisses oberes Gemach, als einen Ort, der am meisten von Geräusche und Hindernisse frey war, zur Verrichtung ihres Gebethes abzuändern. So lesen wir Tob. 3, 25. daß Sara von ihrem Obersaale herunterkam, als sie in ihrer Uebung des Gottesdienstes beschäftigt gewesen wäre: und die Apostel versammelten sich in einem Obersaale, Apg. 1, 13. Man lese den Bischoff Pearson hiervon in seiner ersten Abhandlung über die Apostelgeschichte. Lowth.

Gegen Jerusalem. Dieses geschah nach dem Gebethe Salomons, 1. Kön. 8, 47. 48. 49. welches ohne Zweifel alle fromme Juden in Acht nahmen. Man vergl. Ps. 5, 8. Jon. 2, 4. Es war gegen Jerusalem; nicht nach Osten, welches die Art der Heiden war, oder nach dem Palaste des Königes, damit er nicht, nach der Verordnung des Königs, ihn anzubeten scheinen möchte: sondern nach Westen und dem Tempel in Jerusalem, wo das Heilige der Heiligen an der westlichen Seite war; und weil der Tempel der Ort war, wo der Herr seinen Namen und Dienst festgesezt, und zu erscheinen versprochen hatte, sein Volk und dessen Opfer anzunehmen, wobey alles ein Vorbild von Christo war, durch welchen allein die Gebethe der Heiligen angenommen werden. Dieses hat Daniel sonder Zweifel durch den Glauben vorhergesehen; da er zugleich glaubete, daß Gott sie zu seiner Zeit aus dieser Gefangenschaft erlösen und wiederbringen würde: darauf hielt er seine Gedanken fest gerichtet; mitten unter aller seiner Erhöhung, allen seinen Reichthümern und Bedienungen. Polus, Lowth.

Und er kniete. Diese Stellung beobachtete man allezeit in betrubten und gefährlichen Zeiten. Nicht, daß wir an diese Stellung des Leibes gebunden seyn sollten: sondern es ist eine angenehme Stellung für den großen Gott, und bezeichnet unsre Schuld vor dem Richterstuhle des göttlichen Gerichtes, und unser Flehen um unser Leben, durch demüthiges Bekenntniß, Erniedrigung, Bitte um Vergebung, und Dankagung gegen Gott für seine Wohlthaten. Pol. Drey Zeiten des Tages. So that auch David, Ps. 55, 18. Ihre drey Zeiten waren: eine des Morgens, welches ihre dritte Stunde des Tages war, Apg. 2, 15; eine andere um sechs Uhr, welches um zwölf war, da Petrus Apg. 10, 9. bethete; eine dritte um

that Bekenntniß vor seinem Gotte, vollkommen so, wie er vor diesem gethan hatte. 12. Da kamen dieselben Männer mit Haufen, und sie fanden den Daniel bethend und stehend vor seinem Gotte. 13. Da kamen sie näher, und sprachen vor dem Könige von dem Gebote des Königes: Hast du nicht ein Gebot gezeichnet, daß jedermann, der in dreißig Tagen von irgend einem Gott oder Menschen etwas bitten würde, außer von dir, o König, in die Grube der Löwen geworfen werden sollte? Der König antwortete und sprach: Es ist ein festes Wort, nach dem Befehle der Meder und der Perfer, das nicht widerrufen werden mag. 14. Da antworteten sie, und sagten vor dem Könige: Daniel, einer von

um neun Uhr, welches bey uns um drey Uhr nach Mittag ist, und bey ihnen die Zeit des Abendopfers war, 1 Kön. 18, 36. Dieses wird Aposz. 3, 1. die Stunde des Gebeths genannt: und um dieselbe Stunde opferte unser Seligmacher, Christus, sich selbst zu einem Opfer für uns auf, Matth. 27, 46. 50. Daniel nun richtete seine Sachen, so groß er auch war, also ein, daß sie seine feyerlichen Absonderungen zum Dienste Gottes nicht verhinderten. Polus. Einige gelehrte Schriftsteller sagen uns aus dem Maimonides, daß an feyerlichen Tagen, wie der dritte und fünfte Tag der Woche waren, das Abendopfer eine halbe Stunde nach zwolven getödtet wurde; daß die Stunde des Gebeths, welche an andern Tagen die neunte Stunde, oder um drey Uhr nach Mittag war, alsdenn um den Mittag einfiel: folglich mußte dann die dritte Stunde des Gebeths gegen die Zeit, da man zu Bette gieng, seyn. Man lese Thordoyke f) und Pricdeaur g). Lowrh.

f) Men den gottesdienstl. Versamml. Cap. 8. g) Verknüpfung der Geschichte, S. 444.

Und er bethete und that Bekenntniß, oder nach dem Englischen, Dankfagung, vor seinem Gotte, oder nach dem Engl. an seinen Gott u. Woraus wir sehen, daß er ein heiliger Mann war; so daß er seine Gebethe auf des Königs Befehl nicht unterlassen wollte. Er brach auch das Gesetz nicht mit Vorbedachte, so daß er dieses verächtlich gethan haben sollte: denn er that nicht mehr, als was er sonst in dem Dienste seines Gottes zu thun gewohnt war. Daniel handelte in diesem Falle nicht unvorsichtig, vielweniger sündlich. Denn 1) wenn er unterlassen hätte, zu Gott zu beten: so würde er dadurch zu erkennen gegeben haben, daß er Menschen mehr fürchtete, als Gott. Es war 2) wider das Gesetz der Natur, welches lehret, daß Gott geehret werden muß. Es war 3) wider die Zeugnisse und Ruhe seines Gewissens. Es war

4) wider das Volk Gottes, welches er durch seine Nachlässigkeit betrübt und gegergt haben würde. Es war 5) wider seine Feinde, indem er sie in ihrem bösen Thun verhärtet, und ihnen zum Triumph und zur Lästerung Gelegenheit gegeben hätte ³⁵⁵). Polus.

B. 12. Da kamen dieselben Männer u. Da dieser Anschlag von ihnen gemacht war, wacheten sie sorgfältig und gaben Acht. Sie kamen und fanden alles offen. Er schämete sich nicht, bethend gefunden zu werden: er kam ihnen zuvor, daß sie die Thüren nicht aufbrechen und einbringen, oder Beweis suchen durften; er bekannte alles und gab sich freymüthig bloß. Polus. Sie kamen unter einem oder dem andern scheinbaren Vorwande um Daniels Haus herum zusammen. Wells.

B. 13. Da kamen sie näher und sprachen u. Nun hatten sie genug. Sie kommen mit aufgesperrten Mäulern; sie bewähren die Uebertretung der Befehle des Königs; sie sagen, der König hätte es versiegelt, und es konnte nicht übertreten werden: des Königs Ansehen und die Ehre der Nation hienge daran. Polus.

Der König antwortete und sprach: es ist ein festes Wort u. Der König erkennet ein solches Gesetz, und dasselbe war unwiderrüßlich. Polus.

B. 14. Da antworteten sie = Daniel, oder nach dem Engl. derselbe Daniel ³⁵⁶). Sie nennen ihn hier denselben Daniel, wie v. 6. diesen Daniel: beides aus Verachtung. Sie hatten ihn bereits mit ihren Gedanken und Worten erniedriger: sie erwarteten, daß der König auch dieselben Gedanken von ihm haben sollte, und gedachten, daß sie ihn so desto mehr fangen würden. Polus.

Einer von den Gefänglichweggeführten aus Juda. Ein auf Gnade Gefangener, der dem ungeachtet den König und seine Befehle verachtet. Warum? weil er Gott, der in der Höhe ist, mehr, als den Menschen und gottlosen Befehlen, gehorchen wollte.

(355) Wenn es im Texte ferner heißt: vollkommen so u. s. f. so ist zwar die Erzählung selbst also gemeint: die chaldäische Redensart aber hat diese Bedeutung nie, sondern sollte durch: dieweil, übersetzt seyn. Hiemit wird das, was unsere Ausleger hier sagten, noch mehr bestätigt. Er that sein Gebeth dem Könige, seinem Herrn, nicht zum Troß; sondern dieweil er es sonst auch gethan, und seine Pflicht gegen Gott es also erforderte.

(356) Des 11 ist hier wol nichts anders, als ein Zeichen einer neuen Rede, ohne daß es eine weitere Bedeutung hat. Die Griechen brauchen das 11 auf gleiche Art, wie bekannt ist.

den Gefänglichweggeführten aus Juda, hat, o König, auf dich keine Achtung gesehet, noch auf das Gebot, das du gezeichnet hast: sondern er wether auf drey Zeiten des Tages sein Gebeth. 15. Da der König diese Rede hörte, war er sehr betrübt bey sich selbst, und er setzte sein Herz auf Daniel, um ihn zu erlösen: ja bis zum Untergange der Sonne bemühet er sich, ihn zu retten. 16. Da kamen die Männer mit Haufen zu dem Könige, und sie sagten zu dem Könige: Wisse, o König, daß der Meder und der Perser Gesetz ist, daß kein Gebot noch Verordnung, die der König verordnet hat, verändert werden mag. 17. Da befohl der König, und sie brachten Daniel hervor, und warfen ihn in die Grube

v. 15. Marc. 6, 20.

Der

te. Gut: das ist seine große Missethat, daß er seinen Gott auf drey Zeiten des Tages anruft. Polus. Man vergleiche Cap. 5, 13. Dieses wird hinzugesetzt, um sein Verbrechen noch schwerer vorzustellen, daß jemand, der ein Fremdling und als ein Befangener dahin gebracht war, sich unterstund, öffentlich die Gesetze des Königs zu verletzen, dessen Günst und Beschirmung er genoß. Lowth.

Hat auf dich, o König, keine Achtung ic. Welches wir für deine Größe schändlich, und von einem solchen Unwerthen, wie er ist, unerträglich achten. Was? sollen alle eingeborne Unterthanen des Königs seine Gesetze halten: und soll dieser Daniel sich nicht scheuen dieselben zu brechen, dennoch aber ungestrast bleiben? Willst du, o König, das dulden? Polus.

B. 15. Da der König diese Rede hörte, war er ic. Er war nicht auf Daniel zornig, wie Nebucadnezar bey der Beschuldigung der dreyen Jünglinge, Cap. 3, 19. sondern er war bey sich selbst misvergütigt, daß er, wider eine unschuldige Person von so v.eler Achtung und Ehrlichkeit, durch seine Hofneute so angetrieben wurde. Polus. Er war betrübt: da er zu spät gemerkt hatte, daß seine Obersten mit dem Werke, ihn zur Zeichnung dieses Schlußes zu bewegen, keine andere Absicht gehabt, als daraus Gelegenheit zu finden, dem Daniel zu schaden. Lowth.

Und er setzte sein Herz auf Daniel ic. Dieses machte ihn, bis zum Untergange der Sonne, wirksam und geschäftig, Daniel zu erlösen. Bisweilen verabheuetete er seine Unachtsamkeit und Leichtsinigkeit, einen so ubereilten und lasterhaften Schluß zu machen: dann betrachtete er die großen Verdienste und den großen Werth eines so heiligen Mannes; wiederum die Grausamkeit und Eist in dem Verfahren, Fallstricke durch Gesetze, die vornehmlich wider die besten Menschen seines Hofes und Königreiches gemacht waren, zu legen; dabey auch, an der andern Seite, wie hart es wäre, ein Gesetz aufzuheben oder ungültig zu machen, das dem Gebrauche nach unwiederlüssig seyn mügte, und wie unsicher es seyn würde, seine Obersten abzuweisen, da sie für den König und seine Gesetze eiferten. Polus.

B. 15. Da kamen die Männer mit Haufen
X. Band.

zu dem Könige ic. Diese Menschen waren sehr boshaftig. Sie hatten beschlossen, ihre Absicht zu verfolgen, und wollten in diesem Falle ihren Sinn vor dem Sinne des Königs erfüllen haben: da doch der König in diesem Falle loblich handelte, indem es königlich hieß, ein übles Verfahren zu befehlen, und einen strengen und übereilten Befehl zu wiederrufen, oder wenigstens zu mildern. Polus.

Daß der Meder und der Perser Gesetz ist, daß kein ic. So gedachte und redete Haman: gleichwol ward dennoch ein Mittel gefunden, die Ausführung zu hindern, Esth. 5. Ferner, dieses Gesetz, wovon sie als einem Grundgesetze reden, alle Gesetze und Schliche unveränderlich zu machen, war ungeeignet, und konnte mit einer guten Staatskunde nicht bestehen: denn die Gesetze müssen in der That durch die Gesetzgeber verändert werden dürfen, weil sie oft größern Grund sehen, ein Gesetz zu verändern, wenn es veraltet und besondrerlich geworden ist, ob es gleich vorher nöthig geachtet war, als dasselbe im Anfange zu machen; wovon vielfältige Beispiele unter allen Völkern und zu allen Zeiten sind. Sollte wol irgend eine gesetzgebende Macht in der Welt sich selbst so weit die Hände binden, daß sie sich und dem Volke ein Joch auflegte, welches weder sie noch die Nachkommenschaft wieder abnehmen konnte? Die Absicht des Gesetzgebers ist das Gesetz; die Billigkeit desselben ist die Verpflichtung: diese ist demnach die wahre Einschränkung der Dauer desselben. Polus.

B. 17. Da befohl der König, und sie brachten ic. Er war sehr geneigt, dem Daniel Freundschaft zu erweisen: aber er konnte dem hitzigen Eifer seiner Schmeichler nicht Einhalt thun. Würde ihnen ihre Absicht zernichtet: so mochten sie ihm leicht ein oder das andere Unheil anspinnen; weil sie einen sehr scheinbaren Vorwand hatten, daß sie die Grundgesetze des Landes verteidigten, welche der König durch seine Obermacht, um einer einzelnen Person willen, eines bloßen Untergebenen, eines Fremdlinges, und eines Menschen von einem andern Gottesdienste, der mit dem, was durch das Gesetz festgesetzt war, stritte, brechen wollte. Polus.

Und warfen ihn in die Grube der Löwen. So wird der beste Mann in dem Königreiche ein Schlachtopfer der Bosheit der lasterhaftesten Menschen:

der Löwen: und der König antwortete und sprach zu Daniel: Dein Gott, den du beständig ehrest, der erlöse dich. 18. Und es ward ein Stein gebracht, und auf die Mündung der Grube gelegt: und der König versiegelte denselben mit seinem Ringe, und mit dem Ringe seiner Gewaltigen, damit der Wille, in Ansetzung Daniels, nicht verändert werden möchte. 19. Da gieng der König nach seinem Palaste und übernachtete nüchtern, und ließ kein Freudenpiel vor sich bringen: und sein Schlaf wich fern von ihm. 20. Da stund der König in der frühen Morgenstunde mit dem Lichte auf, und er gieng mit Eile zu der Grube der Löwen hin. 21. Als er nun der Grube genahet war, rief er zum Daniel mit einer traurigen Stimme. Der König antwortete und sprach zum Daniel: O Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat auch dein Gott, den du beständig ehrest,

Dich sehen: und der König, der wider sein Gewissen, bloß aus Staatsursachen, dazu bestimmet und es befiehlt, ist nicht zu entschuldigen; weil er sich die Ehre und den Dienst eines Gottes, mit Ausschließung aller andern Götter und alles andern Gottesdienstes, anmaßet, und, da er von dem wahren Gott überzeugt war, ihn doch nicht ehren wollte, und bey Todesstrafe verbot, daß andere es thäten. Polus.

Dein Gott, den du beständig ehrest, der erlöse dich. Diese Worte geben die Hoffnung und den guten Wunsch des Königes, aber keine feste Versicherung zu erkennen; man sehe v. 20. Lowth. Er hatte hierfür keinen Dank zu erwarten: oder wirft er dann den Knecht Gottes den Löwen vor, um Proben mit ihm anzustellen? Nein, sondern um sich selbst zu bespezen, und um den Daniel zu trösten: aber beydes war von weniger Erbselicheit. Polus. Dein Gott, dem du beständig dienest, selbst wenn dir darum große Gefahr über dem Haupte schwebet, hoffe ich, wird dich erlösen: wie ich gehöret habe, daß er deine drey Freunde aus dem feurigen Ofen errettet hat. Wells.

18. Und es ward ein Stein gebracht 2c. Sie hatten alles gewiß und sicher eingurichten beschloffen. So machten es auch die Feinde der dreyen Jünglinge, durch die höllische Hitze des feurigen Ofens. So machten es die Feinde Christi, Matth. 27. 66. So ließ Herodes den Petrus bewahren, Apg. 12. 4. fgg. So wurden Paulus und Silas in Sicherheit gesetzt, Apg. 16. 23. 24. So machten es die heidnischen Verfolger, welche durch die Verschiedenheit, Grausamkeit und allgemeine Anstalten von Verfolgungen und Martern den christlichen Gottesdienst aus der Welt zu verbannen trachteten: so macht es auch der Antichrist, durch Kreuzzüge, Morden und Brennen. Durch diese Versiegelung der Grube benahmen sie dem Könige alle Macht, den Daniel zu erlösen: denn sie wußten, daß er ihm günstig war. Hierdurch zeigte sich die Macht und Vorsehung Gottes in seiner Bewahrung und Erlösung d. so sichtbarer: Apg. 4. 26. 27. 28. So begnadiget Gott oft die Feinde seines Volkes; als ob sie einen Befehl von ihm hätten, das Beste zu thun: und sie

gehen oft weit darinn fort, wie es ihnen zugelassen wird, Jes. 10. 6. 7. Luc. 22. 53. Polus.

19. Da gieng der König nach seinem Palaste 2c. Ja, ohne Freudenpiel und Schlaf. Der König war sehr unruhig. Er war sich wohl bewußt, daß er schändlich und grausam gehandelt hätte, dem Rathe seiner gottlosen Hofleute Gehör zu geben: er hätte seinen übereilt gemachten Schluß aufheben und sie wegen ihrer boshaften Gesinnung wider den Daniel bestrafen sollen; er hätte ihnen einen Zaum anlegen und den Daniel frey lassen sollen. Von diesem allen ist er überzeugt, und kränket sich darüber: allein es kann nicht helfen. Viele sind wegen ihrer Gebrechen über sich selbst misvergnugt, werden aber doch davon hingerissen, und kommen entweder wegen eines zärtlichen Bedenkens in Ansehung (falscher) Ehre, oder aus einem andern fleischlichen Grunde, niemals zur wahren Bekehrung, welche in einer Veränderung des Herzens und der Lebensart besteht. Herodes ward wegen Johannes des Täufers unruhig: aber dem ungachtet, um des Eides willen, den er einem üppigen Geschöpfe gethan hatte, und um der Gäste willen, sandte er hin und ließ ihn enthaupten, Matth. 14. 9. Polus.

20. Da stund der König in der frühen Morgenstunde mit dem Lichte, oder nach dem Engl. sehr frühe in der Morgenstunde, auf. Schlaflos und bekümmert, da er zwischen Furcht und Hoffnung war, und den Ausgang zu sehen wünschte. Polus.

21. O Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes. Dieses war ein Lobspruch, sowol für Daniel, als für seinen Gott: ob er gleich gegen beyde verächtlich gehandelt hatte. Polus. Gott macht bisweilen den Mund der Ungläubigen zum Werkzeuge seines Lobes; man sehe Cap. 2. 47. c. 3. 28. Lowth.

Hat auch dein Gott, den du beständig ehrest, dich 2c. Ist er allmächtig? Gewiß, wo er jemals seine Macht gebrauchen möchte: so wird er es in deinem Falle thun. Denn du dienst ihm beständig: du willst dich durch wilde Thiere, durch routhende und zerreißende Löwen nicht von seinem Dienste ab-

schy. 2c.

sich von den Löwen erlösen können? 22. Da sprach Daniel zu dem Könige: O König, lebe in Ewigkeit. 23. Mein Gott hat seinen Engel gesandt, und er hat das Maul der Löwen zugeschlossen, daß sie mich nicht beschädiget haben, weil vor ihm Unschuld in mir gefunden ist: auch habe ich, o König, wider dich keine Mißthat gethan. 24. Da ward der König bey sich selbst sehr fröhlich, und sprach, daß man den Daniel aus der Grube ziehen sollte. Da Daniel aus der Grube herausgezogen war, so ward kein Schaden an ihm gefunden, weil er an seinen Gott geglaubet hatte. 25. Da befahl der König, und

v. 22. Dan. 2, 4.

sie schrecken lassen. Nun wird erhellen, was dein Gott für seinen Knecht thun mochte. O elender König! Gott ist ein besserer Herr über seine Diener, als du bist, selbst über Daniel. Polus.

22. Da sprach Daniel zu dem Könige, o König, lebe ic. Er bethet für den Wohlstand des Königes: ob er gleich unter seiner Hand im Leiden war. Polus.

23. Mein Gott hat seinen Engel gesandt: ic. Man sehe Cap. 3, 28. Lowth. Er hatte sein Augenmerk insbesondere auf Gott, dessen Sache und Ehre in diesem Falle angegriffen ward. Der Herr nahm entweder den Löwen den Hunger; oder machte, daß Daniel ein Schrecken für sie war: oder er schloß ihren Mund, nach dem Buchstaben. Polus. Die glanzreiche Gegenwart des Engels konnte den Löwen Furcht einjagen: so fürchtete sich Wilcams Esel vor dem Engel, 4 Mos. 22, 27, 33. Oder der Engel konnte auch sonst auf eine andere und auf vielerley Weise, die Durch der Löwen bezwingen, Hebr. 11, 33. Gesells. der Gottesgel.

Weil vor ihm Unschuld in mir gefunden ist. Denn er vertraute durch den Glauben auf den Herrn, Hebr. 11, 33. Daher schließen die Römischesinnten hieraus fälschlich die Rechtfertigung durch Werke und Verdienste; indem sie betrüglicher Weise eine falsche Ursache anstatt einer hauptsächlichen, wesentlichen und verbienstlichen Ursache, angeben: denn das Wort weil oder Da bedeutet in der Schrift oft mehr eine Gelegenheit, als eine Ursache, wie Pf. 25, 11. vergieb meine Ungerechtigkeit, denn dieselbe ist groß. Daniel war auch nicht gewohnt, es auf solche Weise vorzustellen: sondern vielmehr nach dem Gegentheile, Cap. 9, 17, 18. Daniel vertheidiget die Unschuld seiner Sache vor dem Könige in seinem Leiden; nicht seine eigene Gerechtigkeit: und daß der Herr ihn erlösete um seine Ehre in seinem ungerechten Leiden zu bewahren³⁷⁷. Polus.

Auch habe ich, o König, wider dich keine Mißthat gethan. Ich habe wider dich, o König, auch

nicht gesündigt: die Furcht vor Gott muß der Ehre der Könige vorgehen, 1 Petr. 2, 17. Polus. Ob ich gleich deinem Befehle nicht gehorchet habe: so ist es doch nicht aus Hartnäckigkeit oder Widerspänkigkeit geschehen; sondern allein, um ein gutes Gewissen zu bewahren, welches der einzige wahre Grund von Treue und Gehorsam ist; man sehe Röm. 13, 5. Lowth. Keine Mißthat; selbst nach deinem eigenen Urtheile, v. 14. 16.: denn er war dem lasterhaften Befehle des Königes ungehorsam, um Gott zu gehorchen, und beleidigte folglich den König nicht, dem es nicht frey stand, etwas zu befehlen, wodurch Gott entehret werden würde. Gesells. der Gottesgel.

24. Da ward der König bey sich selbst sehr fröhlich. Da er der beschwerlichen Umstände, worinn er sich befunden hatte, v. 19. überhoben war: so erfreuete er sich in seinem Geiste über eine solche Art der Erlösung eines so werthen Untertanen. Ges. der Gottesgel.

Und sprach, daß man den Daniel aus der Grube ic. Er wartete nicht, wie es scheint, auf die Herren, deren Siegel auf den Stein gesetzt waren, oder auf die Ankunft seiner Beschuldiger. Denn er hatte, ohne sich umzusehen, Zeugen genug von der Wahrheit der Sache um sich: denn die Bewahrung selbst war ein sichtbarer Beweis von dem Wunderwerke, und der Anblick davon erhob den Geist des Darius zu einer solchen Zuversichtlichkeit und Entschließung, daß er das, was er verkehrter Weise gethan hatte, ohne sie verbesserte; da nun dem Urtheile des Schlußes wider Daniel völlig Genüge gethan war. Gesells. der Gottesgel.

Weil er an seinen Gott geglaubet hatte. Er vertraute auf Gottes Macht und Treue: nicht daß er ein Wunder thun sollte; sondern er befahl sich selbst ihm, als einem gerechten Richter, der ihn entweder nun erlösen, oder nach diesem glücklich machen würde. Polus.

25. Und sie brachten diejenigen ic. So hatten sie eine Grube für einen andern gegraben und fielen

(357) Ueber dieses ist auch in dem Sake, der bewiesen werden soll, die Rede 1) von guten Werken, die ein Verdienst der Belohnung haben sollen; da hingegen hier bloß die Begehung eines bösen Werkes, das Strafe verdient haben sollte, verneinet wird; 2) von der Rechtfertigung, Gnade und Seligkeit, davon hier gar nicht die Rede ist, sondern von einer wunderbaren Errettung aus leblicher Gefahr.

sie brachten diejenigen Männer hervor, die den Daniel überlaut beschuldiget hatten, und sie warfen in die Grube der Löwen, sie, ihre Kinder und ihre Weiber: und sie kamen nicht auf den Grund der Grube, so herrscheten die Löwen schon über sie, sie zermalmeten auch alle ihre Gebeine. 26. Da schrieb der König, Darius, an alle Völker, Nationen und Zungen, die auf der ganzen Erde wohneten: Euer Friede werde vermannichfältiget. 27. Von mir ist ein Befehl gegeben, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreiches vor dem Angesichte des Gottes Daniels bebe und zittere: denn er ist der lebendige Gott, und beständig in Ewigkeiten, und sein Königreich ist nicht verderblich, und seine Herrschaft ist bis ans Ende. 28. Er erlöset und rettet, und er thut Zeichen und Wunder im Himmel und auf der Erde: derselbe hat den Daniel aus der Gewalt der Löwen erlöset. 29. Dieser Daniel nun hatte Glück in dem Königreiche des Darius, und in dem Königreiche Cores des Persers.

v. 25. 5 Mos. 24, 16. 2 Kön. 14, 6. v. 26. Dan. 3, 29. c. 4, 1. v. 27. Dan. 2, 44.
c. 4, 3, 34. c. 7, 14. 27. Luc. 1, 33.

fielen selbst hinein: welches die Heiden für ein sehr gerechtes Gesetz hielten, (nämlich) das Gesetz der Wiedervergeltung, welchem der Herr oft folgt; wie in dem Falle mit Adonibezek, Achab und andern mehr. Polus.

Sie, ihre Kinder, und ihre Weiber. Darius war inzwischen in seiner Strafabung grausam, weil er mit ihnen ihre Weiber und Kinder den Löwen vorwarf. Dieses ist aber nicht ohne Beyspiel in der Schrift; wie an Korah und seiner Hausgenossenschaft, an Adan und Hama: zu desto mehrerem Schrecken. Wir dürfen uns gleichwol um des Königs Gerechtigkeit nicht bekümmern: weil es eine Gewohnheit der willkürlich herrschenden Tyrannen im Morgenlande war. Polus. Dieses geschah nach den grausamen Gesetzen und Gewohnheiten, die in einigern Ländern gebräuchlich sind, ganze Hausgenossenschaften in die Strafe besonderer oder einzelner Personen mit zu verwickeln. Zum Gegensatz davon war dieses billige Gesetz durch Mosen eingeführt, daß die Väter nicht für die Kinder, noch die Kinder für die Väter getödtet werden sollten, 5 Mos. 24, 16. Lowth.

So herrschten die Löwen schon über sie: um zu zeigen, daß ihre Verhohnung des Daniels wunderthätig war. Lowth. Dieses bestätiget die wunderthätige Erlösung Daniels; daß es nicht aus Mangel an Hunger und natürlicher Grausamkeit in den Löwen, die den Daniel verschonet hatten, geschah: sondern daß es die Hand Gottes gewesen war, der über dieselben herrschet; gleichwie wir die Hand Gottes in der Beherrschung des Löwen, 1 Kön. 13, 24, 28. sehen. Gesells. der Gottesgel.

v. 25. Da schrieb der König Darius an alle. Man lese die Anmerkung über Cap. 2, 38. Lowth. Die ganze Erde bedeutet die damals bekannte Erde, und ist hier vornehmlich dieses große Königreich: denn was gieng ihn außer demselben die ganze Welt

an? Es ist bey den Türken, Tartarn und Chinesern gebräuchlich, sich eben dieselbe allgemeine Herrschaft mit gleichem Stolze zuzueignen. Polus.

v. 27. Von mir ist ein Befehl gegeben, daß man etc. Daß man Sorge trage, nicht übel von diesem großen Gott zu reden, sondern ihn als einen solchen erkenne und ehre. Davon giebt er den Grund an, der folgt. Aus den Worten, und seine Herrschaft ist bis ans Ende, möchte man schließen, daß Darius befehlet gewesen sey: aber wer weiß, wie weit dieses mit ihm gieng und wie lange es wahrte? In Wahrheit, wenn es ihm ein Ernst gewesen wäre: so würde er seine Abgötterey verläugnet, oder derselben entsaget, und den Dienst des wahren Gottes in seinem Königreiche festgesetzt haben, damit seine Untertanen sich von den stummen Abgöttern gewandt hätten, als die mit dem lebendigen Gotte und seinem Dienste nicht bestehen können. Jedoch ist es klar, daß Darius diese Erkenntniß vom Daniel gelernt hatte, den er hörte und ehrete, und daß er durch diese wunderthätige Erlösung Daniels von den Löwen noch mehr davon überzeugt wurde. Polus. Der König leget hier eben ein solches Bekenntniß von dem wahren Gott ab, als Nebucadnezzar vor ihm gethan hatte. Man sehe Cap. 3, 29. c. 4, 3, 34. Lowth.

v. 29. Dieser Daniel nun hatte Glück etc. Man lese Cap. 1, 21. Er hatte auch, nach dem Tode des Darius, Glück, von welchem einige sagen, er habe Nabonnedus geheissen. Daniel war während aller dieser Zeit in großem Ansehen. Polus. Cyrus der Perser nahm nach des Darius Tode, Besitz von der ganzen Monarchie der Meder und Perser, welche nach ihm die persische Monarchie genannt ist. Man lese Est. 1, 2. Lowth. Von dem fünften und sechsten Capitel scheint es, muß man annehmen, daß sie nach dem Tode Daniels geschrieben sind: und zwar wegen der letzten Worte, welche diese sind:

Daniel